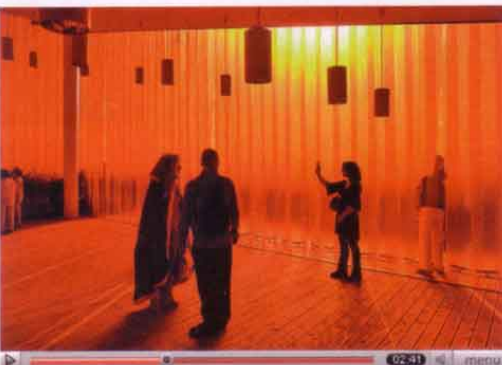


Immer mehr Architekten nutzen Videos, um sich selbst und ihre Werke eindrucksvoll zu präsentieren. Im Vergleich zur Architekturfotografie bietet das Medium ganz neue Möglichkeiten

Bewegende Bilder



Kunsthülle Liverpool. Filmausschnitte aus einem Projektvideo des Office for Subversive Architecture.

Der Siegeszug der digitalen Videotechnik ermöglicht es, mit relativ geringem Aufwand eigene Filme zu erstellen, am Computer zu bearbeiten und zu vervielfältigen. Einfache Filme, deren Produktion vor wenigen Jahren noch eine teure Spezialausrüstung und Profiwissen erforderte, lassen sich inzwischen auch mit Digitalkamera, handelsüblichem Rechner und kostenloser Videoschnitt-Software erstellen, auf DVD brennen oder ins Internet stellen.

Architektur wird klassischerweise in Form von Bildern, Plänen, Modellen und Texten präsentiert und kommuniziert. Diese Darstellungsformen sind bewährt und erfolgreich. Jedoch sollten sie ergänzt werden durch Formate, die unserer zeitgenössischen Wahrnehmung stärker entsprechen. Gerade dann, wenn Architekturprojekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, hat das Medium Video die größeren Chancen, die begrenzt vorhandene Aufmerksamkeit des Publikums zu binden. Im Architekturbereich lassen sich Videos vielfältig einsetzen: Neben

dem Imagevideo – als audio-visuellem Büroporträt – bieten sich bewegte Bilder vor allem für die Projektpräsentation an. Projektvideos lassen sich sowohl in der Planungsphase als auch während beziehungsweise nach Abschluss der Bauarbeiten erstellen.

Planungsphase: Verknüpfung von Animationen des dreidimensionalen CAD-Modells mit Satellitenfotos oder Realbildern aus dem Projektgebiet. Einsatz des Films bei Wettbewerben und Präsentationen vor Investoren oder Gremien.

Bauphase: Begleitung des Baufortschritts im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit oder zu Dokumentationszwecken.

Nach der Fertigstellung: Dokumentation des Projektes, Filmeinsatz für die Immobilienvermarktung oder das Eigenmarketing des Büros.

Die heute verfügbare Technik erlaubt die Präsentation der Videos nicht nur in der persönlichen Präsentation per Beamer oder Fernseh Bildschirm. Da die Produktion von DVDs heute mit fast jedem Computer möglich ist, lassen sich

Zeitraffer. Frei + Saarinen Architekten dokumentierten den Umbau eines Kinos in Zürich mit der Webcam. Aus den Einzelbildern entstand ein Film.

Videos benutzerfreundlich präsentieren

Die Welt der Videos kann kompliziert sein: Ähnlich wie bei CAD-Programmen ist die Vielfalt der Dateiformate groß, darüber hinaus lassen sich manche Dateitypen nur auf bestimmten Betriebssystem-Konfigurationen abspielen. Sofern Sie die Videos nicht persönlich vorführen – zum Beispiel im Rahmen einer Präsentation – sondern auf DVD oder im Internet bereitstellen, sollten Sie daher unbedingt auf eine einfache und bequeme Handhabung der Daten achten. Dabei gilt grundsätzlich: Je weniger Klicks und Einstellungen der Betrachter benötigt, um an Ihren Film zu kommen, desto besser.

Auf DVD sollte der Film sofort starten beziehungsweise ein Navigationsmenü erscheinen, ganz so, wie man es von einer Spielfilm-DVD gewohnt ist. Das bloße Abspeichern des Films, zum Beispiel in Form einer Quicktime-Datei, erfordert unter Umständen den mühseligen Download einer Abspielsoftware aus dem Internet.

Im Internet hat sich die Präsentation von Videodateien im Flash-Video-Format (FLV) bewährt. Aufgrund der weiten Verbreitung des Flash-Players in modernen Browsern kann dieses Format von 98 Prozent Ihrer Besucher ohne Umwege genutzt werden. Weiterer Vorteil: Man muss den Film nicht erst auf die Festplatte herunterladen, sondern kann ihn sofort starten, weil er Stück für Stück nachgeladen wird (Streaming).



Filme auch bürointern vervielfältigen und an Bauherren, Projektpartner und Journalisten übergeben oder versenden. Ebenso sind Filmschleifen zur Präsentation auf Messen oder am „Tag der Architektur“ denkbar.

Ein noch größeres Publikum erreichen Architekturvideos schließlich im Internet: Videoportale wie YouTube oder Google Video ermöglichen – ohne weitere Kosten – eine weltweite Verbreitung. Darüber hinaus lassen sich die so publizierten Filme unkompliziert in die Bürowebsite einbetten und werten damit die eigene Präsentation im Internet medial deutlich auf.

Im Vergleich zu anderen Branchen sind digitale Videos von Architekten im Internet noch selten anzutreffen. 3xn Architekt aus Aarhus/Dänemark, das Architekten-Netzwerk *„Office for Subversive Architecture“* und Frei + Saarinen Architekten aus Zürich setzen das junge Medium bereits erfolgreich für ihre Projekt- und Außendarstellung ein.

3xn Architekt: Das dänische Büro präsentiert auf der eigenen Website www.3xn.com diverse Videos von geplanten Projekten – zum Beispiel für das Städtebauprojekt „Lighthouse“ in Aarhus. Dabei werden Realfilm-Elemente und Fotos geschickt mit Szenen aus 3-D-Animationen kombiniert. Für die Präsentation nutzen 3xn das weit verbreitete Flash-Video-Format (FLV), das 98 Prozent aller Internet-User ohne weitere Installation oder Download nutzen können. ▶



Flash-Format. Video-Einbindung auf der Bürowebsite von 3xn Architects, Aarhus, Dänemark.

Das „Office for Subversive Architecture“, osa, dokumentiert seine Projekte bereits seit 2002 mit dem Medium Video – oft im Grenzbereich zwischen Architektur und Installation. Die Architektengruppe platziert die Filme sowohl bei YouTube, als auch auf der eigenen Website www.osa-online.net. Durch die Kooperationen mit dem Musiker und VJ Frank Rückert (üNN) und dem Filmemacher Dan Edelstyn wurde das Medium zu einem Standardformat für osa. Es entstanden Musik-DVDs, eine Folge „flowmotion“ für das hessenfernsehen und ein Bericht über ein osa-Projekt, der im britischen „Channel 4“ ausgestrahlt wurde und direkt zu Folgeaufträgen führte. Dabei sehen die Architekten das Medium nicht primär als Marketing-Instrument: „Das Genre Musikvideo hat unsere Sehgewohnheiten nachhaltig verändert und provoziert auch neue Wahrnehmung von Raum und Raumfolgen. Videos zu machen ist für mich ähnlich wichtig wie das Skizzieren, um diese zeitgenössische Wahrnehmung direkt in die Produktion oder ‚semantische Wiederaufladung‘ von Raum einfließen zu lassen“, erklärt osa-Mitglied Oliver Langbein.

Frei + Saarinen: Das junge Büro aus Zürich ließ den Umbau eines Züricher Kinos per Webcam dokumentieren, um via Internet auf www.freisaarinen.ch die Öffentlichkeit an dem Bauprojekt teilhaben zu lassen. Aus den aneinander gereihten Standbildern entstand nach Projektfertigstellung ein Zeitrafferfilm, der die sechsmonatige Bauzeit unterhaltsam dokumentiert. Der Film wurde nicht nur auf der Büro-Website und bei YouTube platziert, sondern war auch Teil einer Videoinstallation an der ETH Zürich. Martin Saarinen, einer

Foto: 3xn Architekten, Aarhus

Eigenbau oder professionelle Produktionsfirma?

„Für ein Projektvideo sind zwei Minuten völlig ausreichend“, so Jan A. Wolff, Inhaber von NEXT-FRAME (www.nextframe.de) aus Hannover. Der studierte Architekt produziert neben Dokumentarfilmen auch Image- und Projektvideos für Kunden aus dem Immobilien- und Architekturbereich. Die Filme werden im High-Definition-Format (HD) aufgenommen, geschnitten und vertont. Von der Vorlagedatei in hoher Auflösung werden dann je nach Kundenwunsch Filmkopien auf DVD gebrannt oder für den Einsatz im Internet optimiert. Die Kosten für ein professionell erstelltes, zweiminütiges Video dieser Art liegen bei circa 2 000 Euro.



Software: Profiprogramme wie Final Cut Pro sind teuer und zeitintensiv in der Bedienung.

Wer seinen Film dagegen gern im „Eigenbau“ erstellt oder zumindest selbst schneiden möchte, kommt um die (zeit-)intensive Auseinandersetzung mit der erforderlichen Software nicht herum. Dazu kommen Softwarekosten, circa 1 000 Euro für Profiprogramme wie Final Cut Pro von Apple oder Adobe Premiere, wesentlich weniger für Einsteigerprogramme wie Premiere Elements (circa 75 Euro) oder Quicktime Pro (circa 30 Euro). Kostenlos sind etwa Apples iMovie (auf neueren Mac-Rechnern vorinstalliert) oder Microsofts Movie Maker (kostenlos beziehungsweise auf Windows-Rechnern teilweise vorinstalliert). Weitere Informationen zu Videoproduktion und Schnitt sowie Hard- und Software bietet das Online-Magazin slashCAM.de.

der beiden Büroinhaber, ist vom Marketing-Effekt der bewegten Bilder überzeugt: „Gerade weil das Medium noch recht neu ist, haben wir viel Aufmerksamkeit für unser Umbauprojekt erhalten.“ Auch zukünftige Projekte wollen die Architekten wieder per Video dokumentieren lassen. Den Schnitt übernimmt Saarinen, der sich inzwischen in eine Video-Schnitt-Software eingearbeitet hat, dabei selbst: „So bleiben wir unabhängig von einem externen Dienstleister, außerdem sparen wir Zeit und Geld.“

Videos können Fotos nicht ersetzen. Im Vergleich zum klassischen Medium Architekturfotografie haben Videos einen entscheidenden Nachteil: Sie lassen sich nicht (aus-)drucken, denn sie sind an das digitale Trägermedium gebunden. Schon allein aus diesem Grund können die bewegten Bilder das Foto nicht ersetzen.

Je nach Anforderung sollte aber eine bewusste Kombination der beiden Darstellungsformen in Betracht gezogen werden: So überzeugen Videos durch die Möglichkeit, auch komplexe Zusammenhänge verständlich zu vermitteln. Mit-

hilfe von Musik und Sprechertext kann der Betrachter in der Regel emotionaler angesprochen werden als mit einem „stummen“ Foto. Darüber hinaus ermöglicht ein Film die umfangreiche Darstellung eines Themas auf begrenzter Fläche. Dieser Vorteil ist zum Beispiel auf Internetseiten nicht zu unterschätzen. Wichtig ist dabei jedoch die Wahl des „Deckblatts“, also des statischen Startbilds des Videos: Wie bei einem Foto muss es den Betrachter ansprechen und zum Klick auf den Start-Button verleiten.

▲ Dipl.-Ing. Eric Sturm, Webdesigner und Dozent für Internet-Themen in Berlin. | www.architekturvideo.de | www.Internet-fuer-Architekten.de

Bekannte Videoportale:

YouTube - www.youtube.com

Google Video - video.google.de

Videoegg - www.videoegg.com